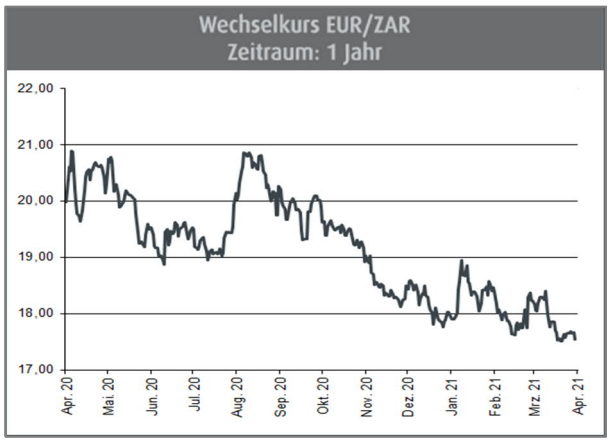
Südafrikanischer Rand (Stand: 05.04.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

Südafrika ist seit Jahren, wenn nicht sogar seit Jahrzehnten von anhaltenden inneren Konflikten geprägt, deren Ursachen zu einem beachtlichen Ausmaß eine Hinterlassenschaft der Kolonialzeit sind. Hierzu gehören insbesondere jene, die mit der „institutionellen Ineffizienz“ staatlicher Institutionen verbunden sind. Die Kollateralschäden dieser Ineffizienz ziehen sich insbesondere durch die staatlichen Behörden und Staatsunternehmen. Nach Aufhebung der Rassentrennung wurden Letztere aber eben auch zu einem Verschiebebahnhof für Funktionäre des ANC, was zu einer chronischen Steuerungsschwäche südafrikanischer Staatsbetriebe führte. Die Diskussion, welchen Einfluss das „Black Empowerment“ in dieser Situation spielt, hält bis heute an, ebenso wie die chronisch instabile Energieversorgung. Umso erstaunlicher ist es, dass die südafrikanische Währung, die jahrzehntelang eine Wette auf eine zu hohe Inflationsrate, höhere Zinsen und in der Folge eine chronische Abwertungstendenz gegen den Euro war, in den letzten Monaten zur Stärke neigt. Vor dem Hintergrund eines neuen Rohstoff-Bullenmarktes ist das keine Überraschung. Dass die institutionellen Schwächen dagegen nicht ausreichen, um diese relative Stärke des Rands zu neutralisieren und sogar zu überkompensieren, sagt einiges über die potenziell heranziehende Rohstoffstärke aus. Südafrika lockert angesichts zuletzt weniger neu gemeldeter Corona-Fälle seine Lockdown-Maßnahmen. Das kündigte Südafrikas Präsident Cyril Ramaphosa Ende Februar an. Unter anderem werde die Ausgangssperre verkürzt und die Einschränkungen bei Treffen und dem Verkauf von Alkohol würden gelockert, sagte Ramaphosa in einer Fernsehansprache an die Bürger. Von den Lockerungen erwarte man höhere Konsumausgaben und eine stetige Erholung des Arbeitsmarktes, sagte Ramaphosa. „Unsere ganze Anstrengung muss dem Wachstum der Wirtschaft gelten. “ 33 der 53 Grenzübergänge ins Land bleiben geschlossen, zudem sind nur 5 Flughäfen für internationale Reisen geöffnet. Südafrika gilt mit mehr als 1,5 Millionen registrierten Infektionen und fast 50.000 Toten als das zahlenmäßig am stärksten von der Corona-Pandemie betroffene Land auf dem afrikanischen Kontinent. Auch die Wirtschaft ist schwer getroffen: Die Arbeitslosenquote lag Ende vergangenen Jahres bei 32,5 %. Finanzminister Tito Mboweni hatte zuletzt angekündigt, dass Südafrika



wegen ausgefallener Steuern in Rekordhöhe absehbar jährlich neue Schulden in Höhe von über 500 Milliarden Rand (mehr als 27 Milliarden Euro) machen müsse. Die Inflation liegt aktuell bei 3,1 % beziehungsweise bei 3,3 % in der Kernrate und entspricht damit den von Analysten prognostizierten Bandbreiten. Allerdings wird durch den Basiseffekt der extrem niedrigen Ölpreise im Frühjahr 2020 die Energiepreisinflation zur Jahresmitte 2021 hin deutlich anziehen. Das wird dann die Gesamtinflation auf rund 5 % hieven. Damit würde die Inflation über dem derzeitigen Leitzins von 3,5 % liegen, was zu einer negativen Realverzinsung führen würde. Angesichts dessen wird die Notenbank vorerst die Füße stillhalten und die Leitzinsen nicht weiter senken. Nach Indien, Südkorea und Australien soll nun auch Südafrika am G7-Gipfel in diesem Jahr teilnehmen. Der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa werde dazu als Gast ins britische Cornwall eingeladen, teilte die Regierung Ende März mit. Sie organisiert das Treffen. Der physische Gipfel ist für den 11.06.2021 –13.06.2021 geplant. Auf dem Programm stehen neben der Corona-Pandemie die Themen Klimawandel und Freihandel. Ramaphosa habe die afrikanische Reaktion auf die Pandemie angeführt und international eine Schlüsselrolle gespielt, hieß es in einer Mitteilung der britischen Regierung.

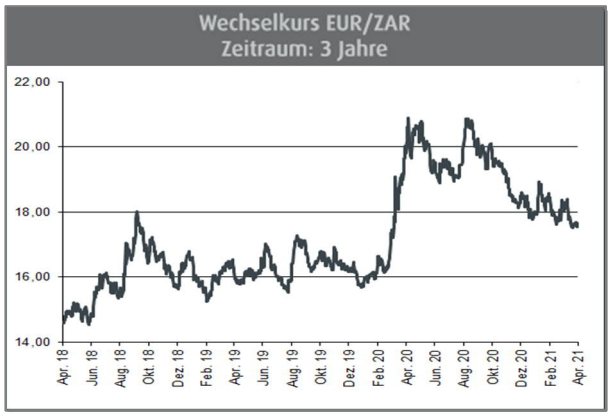
1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Südafrikanischer Rand (Stand: 05.04.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis

Ausblick

Obwohl Südafrika nach Ansicht von Marktbeobachtern zu den großen Leidtragenden der COVID-19-Krise zählt, konnte der Kurs des Südafrikanischen Rand gegenüber dem Euro zuletzt weiter an Boden gutmachen. Aktuell „hängt“ der Rand allerdings an der charttechnischen Widerstandslinie bei 18 EUR/ZAR fest. Eine nachhaltige Erholung ist aber vorerst nicht zu erwarten, da die Pandemie das Land in einer Phase trifft, in der die heimische Wirtschaft ohnehin auf einem sehr fragilen Fundament steht. Das Land am Kap der Guten Hoffnung wird vom Virus von 2 Seiten „in die Zange genommen“: So leidet die Binnenwirtschaft unter Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Dieses ist in Südafrika teilweise sehr schwer, da das Gesundheitssystem sehr schwach ist und es sich größere Bevölkerungsschichten gar nicht leisten können, vorsichtshalber zu Hause zu bleiben. Zudem bleiben nun aber auch Aufträge aus anderen Ländern aus, die in Südafrika fertigen lassen oder von dort Rohstoffe und Vorprodukte beziehen. Eine zeitnahe und nachhaltige Kurserholung ist momentan nicht zu erwarten. Vielmehr sollte der Rand auch in den kommenden Monaten weiter unter Abwertungsdruck geraten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.